

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 360.

Dienstag den 25. December.

1860.

Bekanntmachung.

Vom ersten Weihnachtstage an wird das **Museum** wieder geöffnet sein, und zwar **unentgeltlich**
Sonntags von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
Mittwochs und **Freitags** von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
ingleichem gegen Eintrittsgeld von **Fünf Neugroschen** für die Person
Montags von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
Dienstags von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags,
Donnerstags von 12 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags.
Ausnahmsweise findet auch am ersten Weihnachtstage freier Eintritt statt.
Leipzig am 22. December 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.
Schleifner.

Bekanntmachung.

Die beiden sogenannten **Bühngewölbe Nr. 33 und 34** unter dem Rathhause, welche zeither an Herrn **Teucher** vermiethet gewesen sind, sollen einzeln von **Johannis 1861** ab anderweit auf **3 Jahre** an die Meistbietenden vermiethet werden.

Miethlustige werden veranlaßt,
Donnerstag den 3. Januar 1861 Vormittags 11 Uhr
an Rathsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Entschliessung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige Beschlussnahme vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.
Die Licitations- und Miethbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.
Leipzig den 22. December 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.
Crutti.

Das städtische Museum.

Nach einer Unterbrechung von vier Monaten wird heute das städtische Museum aufs Neue dem Besuche eröffnet werden und den lange entbehrten Genuß seiner Kunstschätze wieder in gewohnter Weise gewähren.

Glücklicherweise waren die Schäden, welche das denkwürdige Hagelwetter dem Hause und seinen Kunstwerken zugefügt hatte, sämtlich von der Art, daß es einer sorgfamen Wiederherstellung gelingen konnte, sie spurlos zu entfernen. Allerdings war der Anblick der Museumsräume am Abend nach dem Unwetter, wo bei flackernder Kerzenbeleuchtung eine Menge von Arbeitern kaum vermochte, die Eis- und Glashaufen, wie das strömende Wasser zu bewältigen, ein sehr trauriger, und gegenüber den noch übertriebenen Gerüchten, welche im ersten Eindruck der Zerstörung sich im Publicum wie in der Presse verbreitet hatten, ist es doppelt erfreulich, heute mit voller Gewissheit aussprechen zu können, daß die Schäden des Unwetters ohne jeden bleibenden Nachtheil an unserer Kunstsammlung vorübergegangen sind.

Herrn Inspector Schirmer, Restaurator an der k. Gemäldegalerie zu Dresden, gebührt vor Allem das Verdienst, die beschädigten Gemälde in meisterhafter Weise wiederhergestellt zu haben. Die Vorzüge der in neuester Zeit außerordentlich geförderten Restaurationskunst, welche es vermag, Risse und Löcher so gleichmäßig in der Textur der Bildfläche zu ergänzen und fehlende Farbentheile so ganz in Ton und Haltung mit der umwölkten Umgebung zu bringen, daß auch ein geübtes Auge die Erneuerung nicht bemerkt, haben sich unter seiner Hand auf das Trefflichste bewährt und besonders durch Delaroches Napoleon, der wieder frisch, wie er aus der Hand des Meisters hervorgegangen, eine Zierde unserer Sammlung ist, als ein Meisterstück gelungener Restauration betrachtet werden. — Auch der von Hrn. F. Schierz hier wiederhergestellte Cromwell wie der in die Hände seines Meisters,

Prof. Schrader in Berlin, gegebene Friedrich der Große sind vollendet und wieder aufgestellt worden.

Fast noch merkwürdiger als die Herstellung der Delgemälde erscheint die vorzüglich gelungene Restauration der Kupferstiche aus der Lampe'schen Sammlung, welche Herr Maler Jährlig in Dresden übernommen hat. Selbst die Blätter, welche beim ersten Anblick unwiederbringlich verloren erschienen, sind so trefflich und mit so sorgfamer Hand wiederhergestellt worden, daß die Spur der Risse sich höchstens hier und da in den weißen Papierändern noch erkennen läßt. Es war hierbei ein besonderes Glück, daß fast sämtliche Verletzungen von scharf einschneidenden Glassplittern, nicht von den Hagelkörnern herrührten und also äußerst wenig in die Stiche eingedrungen zu werden brauchte und daß auch das treffliche Exemplar der „heiligen Katharina“, nach Leonardo da Vinci von J. S. v. Müller gestochen, welches das Museum in einem vom Künstler selbst retouchirten und also unerfesslichen Probedruck besitzt, durch gelungene Wiederherstellung erhalten wurde.

Ein besonders für das Museum gegossenes Dachglas von 2/4 Zoll Stärke und sehr reiner Farbe läßt in Zukunft auch für eine unverhoffte Wiederholung von Hagelschlag vollkommen sichern Widerstand erwarten und damit bei der heutigen zweiten Einweihung keine Spur irgend welches Fleckens das Auge der Besucher verlegt, hat, neben der in sämtlichen Räumen, besonders im Treppenhaus, in vorzüglichster Weise geschenehen Verteilung aller Wetterbeschädigungen, auch die Rotunde eine Erneuerung ihrer Wandflächen erhalten.

Muß es demnach immerhin eine beklagenswerthe Erinnerung genannt werden, die sich für unsere Sammlung an den Abend des 27. Augusts anknüpft, eines läßt sich nach der gelungenen Wiederherstellung als eine erfreuliche Wahrnehmung aussprechen: Die Schließung des Museums und die ungeduldige Sehnsucht nach seiner Wiedereröffnung haben es bewiesen, daß unsere Stadt darin mehr als einen kostspieligen Luxus, daß sie darin ein werth